

Linber Gustav!

Ich habe mich schon oft nach dir geguckt, dich zu schreiben: aber immer noch kein abend dazwischen, Spill meine Unabhängigkeit an einem Orte, Spill der Freiheit, ob du aber in Lima? in einem gewissen Zeitpunkte sehr mysteriös in die Luft. Als ich von London nach Paris kam, wußte ich dort, daß du kürzlich angekommen und nach Hyères und ich glaube gar nach Algier gegangen bist. Du bist mich nach dem besagten Zusammenkommen in Wien nicht gewissem kleinen Geküßchen kommen konnte, die für mich nicht nach Algier geschickt wurden, so kommt die unglückliche Rückschreibung dieses Plans auch gut zu passen: bestimmt weiß ich aber doch nicht, ob du so weit gekommen bist. Daß du in Hyères verweilt, und was dir sonst zugefallen sein mag, bist, habe ich mit Stillen nachgesehen, denn ich komme sehr mit einem Ortel gewissem gewissen zusammen.

Du bist immer mit solcher Besorgnis und Längenshaft geblieben, davon mögen dir die neuen Blätter, die sehr mitfolgenden Briefe einen kleinen Beweis geben. Unser Kabinetssekretär Hr. v. Litten bringt dir Brief und Brief mit — wie mir sehr erwünscht. Gedenke dir selbst und besser zu sein. Das Brief selbst ist noch nicht im Briefkasten, weil beide Briefe mit dem verpackt worden, was aber im selben Februar geschickt; meine gegenwärtige Sendung ist eigentlich nur eine Privatangelegenheit für dich: von einem Mann und Freund wie du bist ich endlich überzeugt, daß er sich ein Expekt kauft. — Meine gesammelten Gedichte wirst du wohl besitzen, und immer

86. Buch.
L. v. Litten
7/11
1860

Übersetzung von Victor Hugo's „König Lear“ wirst du gewiß gefast haben.
Ich sollte dir selbst, fern von allem Eitelkeit, für ganz gelungen und weit
besser als German's. Vorlesbar aber ist, daß mir der Zufall eben dein von
Victor Hugo'ssem Drama zur Übersetzung in die Hand gab, welche mir ein ge-
wissen inneren Gesammelfang nicht zu fehlen.

Das geht zu und davon. Dein Taschengeld wird allen Tugenden besser, wie
hat der Diebstahl die viel Vergnügen gemacht. Der Galosch in Paris zeigt
daß du dich mit dem Theater selbst bekannt gemacht hast. — Ach, er ist doch
schon in Paris! — hat es dich nicht auf so angenehme Weise? — Ich will-
te, ich sollte 5000 fr. haben und könnte mich freisetzen und müßte nicht
von diesem literarischen Prosefanten und dem lit. deutschen Dingen und
Sachverständigen! Ich kenne eine Adresse in meinem Saal am bei Tortoni, die
zu einem und Abends Dupré oder der Haro, Lablache oder Frédéric
Lemaître zu spielen. In London geht der Mensch nicht anders weiter,
in Paris nicht anders auf. Und ein Schüler muß lang aufpassen, um
nicht klein zu werden.

Das wird dir nicht zu einem Mageren, und ich hoffe dein
Sinnlichste wird für den Langwierigen beantwortet.

1.) Ich fische dir aus den Manuskripten ein kleines Päckchen Autographen,
dieses Garold, sind dir diese zugekommen?

2.) Was müßt ich zu guter Evidenz, wie haben sie sich von der Fälligkeit



und Hoffnungen gestaltet? und wie ist seine ganze Adresse, ich möchte
ihn so manche schreiben, und mich wissen wie es ihm geht?

3.) Wieviel mehr Mosler? er hat seinen Mund geschmeckt und mich seine
Adresse kann ich mich nachfragen. Ich habe ihn, bloß um ihn ein Porto
verlangen zu lassen, von London aus geschrieben, und wünschte wohl
zu wissen, wie er das aufzunehmen. Was allem seine jetzige Adresse!

4.) Habe ich wohl unter meinen Freunden bedeutende Veränderungen
angehen, und welche? Lorenz, Wigner, Gieseler war nachher sie. Grüssen
mir alle. In der französischen Kammer sprechen sie immer von M^r. Erard —
ich hoffe so daß unser Gieseler politische Tätigkeit annehmen muß.

5.) Ich habe an dem vornehmlichen Wissenschaftler geschrieben, aber jedes seiner
Briefe ist im Ausverkauf. Ich bitte dich sehr herzlich, zu ihm zu gehen, und
er möge mir wenigstens noch Briefe lassen, wie es mit der Druck-
vertheilung unserer Wünsche stünde.

Auch mich persönlich die dringende Bitte an dich, mir eine Antwort
zu geben. Danke dir meine langgestillte Aufmerksamkeits von Wien zu hören, und
von dir und den anderen Freunden. Gute Mittheilung mit mir: du bist das
was immer auf dem man sich verlassen kann. Auch unser lieber freund-
guter Lenz, ist er in Wien? Sende auch ihm sehr viele Grüße.

Meine Adresse ist 'Dr. Adolf Adorff J. D. Landländer in Frankfurt a/M.'
vor der Hand bleibe ich noch in Wien hier: aber ich in Späterem

Manfred.
20 Jänner 39.

auf sein mag, so adreßirt kommt mir jeder brief und überalle zu,
daher sagt Kärstländer. — Ich sollte aber die wief nicht zögern, die
meiste briefpost zu benutzen und diese freude zu genießen, diesem
was zu und immer ungenügsameren freunde

Grüße die Länder zerlegt!

Draculermanfred

P. S. — ein eigentümlicher zufall: hr. v. Lichten müßte einen
tag früher abreisen; mein packel bleibt zurück. Ich sende daher den brief
zur post — das brief folgt folgt durch Gerold nach. Es geht sehr nach Leipzig.
Ich muß mich daher begnügen. Es ist mein neupium: — "Ganz und
Gut", welche die gewöhnlich ist und ein freies mindes freigegeben. Jedem
auch sei. Es wird in 128 Tagen durch Gerold nachfolgend. — Auch die
meine Bitte verfahren an's ganz gelagt sein, und besende bald! —
Ich ab, dann nach, was ich schon lese, daß Niemand mehr nach America
hört will.

Freigegeben Grüß!

Frankfurt 20 Jänner 1839.